



PROJEKT: Sicherheit auf dem Schulweg

Beschreibung

Das letzte Kindergartenjahr ist ein sehr geeigneter Zeitpunkt, zusammen mit den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu besprechen und die verschiedenen Situationen praktisch zu üben. In diesem Alter sind die Kinder in der Lage die Regeln zu erlernen, die sie als Fußgänger kennen müssen. Es geht dabei darum, spielerisch und altersgerecht grundlegende Kompetenzen zu fördern, die für die selbstständige Teilnahme als Fußgänger im Straßenverkehr wichtig sind.

Lernziele

Die Kinder sollen

- die wichtigsten Regeln für Fußgänger im Straßenverkehr kennen lernen
- besondere Gefahrenpunkte kennen lernen
- sicheres Verhalten einüben
- selbstständig entscheiden lernen, wann und wo sie eine Straße am besten überqueren können
- lernen Zeichen zu geben, damit sie von anderen Verkehrsteilnehmern wahrgenommen werden
- die Bedeutung von gut sichtbarer Kleidung kennen lernen.

Dauer

2 Wochen

Hintergrundinformationen

Im Jahr 2007 erlitten nach Angaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ca. 17.000 Grundschul Kinder einen Verkehrsunfall auf dem Schulweg. Das entspricht einer Quote von 5,4 Verunfallten pro 1.000 Grundschul Kinder. Die Zahl ist erheblich niedriger als in anderen Einrichtungen (z. B. Hauptschulen 18,3 pro 1.000) aber z. B. deutlich höher als in Kindertageseinrichtungen (2,0 pro 1.000). Die meisten Schulwegunfälle passieren mit dem Fahrrad. Als Fußgänger oder mit Schulbussen verunglücken hingegen deutlich weniger Kinder.

Kinder sollten in den ersten Grundschuljahren noch nicht mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Aufgrund ihrer Entwicklung sind sie noch nicht verlässlich in der Lage, die komplexen und vielfältigen Anforderungen (z. B. Gleichgewicht halten, Geschwindigkeit regulieren, Verhalten anderer antizipieren) auf einmal und rechtzeitig zu bewältigen.

Entwicklungsbedingte Besonderheiten von Kindern

Folgende entwicklungsbedingte Besonderheiten sind maßgeblich für die Gefährdung von Kindern im Straßenverkehr verantwortlich.

Sehen

Das Gesichtsfeld eines Kindes (der Bereich, der ohne das Auge zu bewegen, wahrgenommen wird) ist gegenüber einem Erwachsenen um ca. 30 Grad eingeschränkt. Dadurch ist das periphere Sehen stark reduziert. Kinder müssen den Kopf drehen, um seitliche Dinge/Gegenstände auch tatsächlich zu sehen.

Auch das räumliche Sehen ist bei Kindern noch nicht vollständig ausgeprägt. Ein Kind sieht ein großes Auto – z. B. einen LKW – immer näher als einen kleinen Wagen, der genauso weit entfernt ist. Erst mit ca. 9 bis 10 Jahren kann es Entfernungen und Geschwindigkeiten (z. B. heranfahrender Autos) besser einschätzen.

Hören

Bei kleinen Kindern ist die Hörfähigkeit gegenüber Erwachsenen um ca. 10 dB vermindert. Bis zum achten Lebensjahr gelingt die Geräuschlokalisation nur in einem Winkel von 30 Grad. Geräusche von hinten oder der Seite werden häufig fehl gedeutet oder gar überhört.

Reaktion

Bis zu einem Alter von fünf Jahren ist die Reaktionszeit etwa doppelt so lang wie die eines Erwachsenen. Erst mit etwa 15 Jahren ist dieser Unterschied ausgeglichen. Auch die Fähigkeit zum plötzlichen Abbruch einer Bewegung ist stark verzögert. Auf Zuruf kann ein Kind eine begonnene Bewegung nicht spontan stoppen oder einem Hindernis ausweichen.

Rechts und links

Zwar können schulreife Kinder schon links und rechts unterscheiden, doch erst nach dem 10. Lebensjahr sind sie in der Lage, dies spiegelbildlich auch auf den Raum bzw. eine andere Person zu übertragen.

Logisches Denken, Aufmerksamkeit und Konzentration

Bis sieben Jahre werden Kinder von den eigenen Wahrnehmungen und Gefühlen dominiert: Sie glauben, dass etwas, das sie nicht sehen, auch nicht da ist. Und sie neigen dazu, Gefühle und Wahrnehmungen von sich auf andere Personen zu übertragen, z. B. „Ich kann das Auto sehen, deshalb sieht mich der Fahrer auch“.

Die Aufmerksamkeit von Kindern folgt dem für sie stärksten Reiz, ohne die Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, z. B. laufen zwei Kinder ungebremst gegeneinander, weil sie beide den Luftballon fangen wollen.

Die Vermischung von Realität und Phantasie sowie die hohe Ablenkbarkeit durch Reize, die die Aufmerksamkeit stören, sind daher die wichtigsten Unfallfaktoren. Erst ab etwa acht Jahren kann sich ein Kind für gewisse Zeit – zum Beispiel für die Länge des Schulwegs – konzentrieren und ab 14 Jahren ist es in der Lage, wie Erwachsene zwei Dinge gleichzeitig unter Kontrolle zu halten.

Die Ausführungen machen deutlich, dass ein Grundschulkind aufgrund des Entwicklungsstandes nur begrenzt „verkehrssicher“ sein kann. Viele Einflussfaktoren können das Kind ablenken und so die Aufmerksamkeit auf den Verkehr stören.



Hinweise zur Durchführung

Von einem fünf- bis sechsjährigen Kind darf hinsichtlich des Verkehrsverhaltens nicht zu viel erwartet und verlangt werden. Bei allen Übungen und Erklärungen ist es wichtig, nicht zu viele Informationen zu geben, die die Kinder verwirren könnten. Das frühzeitige Üben der verschiedenen Fertigkeiten und Verhaltensmuster gibt dem Kind die besten Voraussetzungen für das sichere Bewegen im Straßenverkehr. Gegebenenfalls können zur Unterstützung und Begleitung des Projektes die örtliche Präventionsabteilung der Polizei oder die Verkehrswacht angesprochen werden. Der Verkehrspolizist/die Polizistin in Uniform ist für Kinder eine sehr beeindruckende Persönlichkeit, die eine hohe Glaubwürdigkeit besitzt.

Einstimmung im Stuhlkreis

Zu Beginn des Themas „Schulwegsicherheit“ werden die Kinder im Stuhlkreis auf das Thema eingestimmt.

Sie berichten von ihren Erfahrungen im Straßenverkehr, was sie schon können, worauf sie immer achten, über welche Situationen im Verkehr sie sich immer ärgern und was ihnen vielleicht schon einmal passiert ist. Es wird darüber gesprochen, wie und warum es zu gefährlichen Situationen kommt, und wie sie vermieden werden können. Hier kann auch überlegt werden, wo es im Umfeld des Kindergartens besonders gefährliche Stellen im Straßenverkehr gibt.

Kreative Gestaltung eigener Erfahrungen

Nachdem die Kinder ausführlich über ihre Erfahrungen im Straßenverkehr gesprochen haben, werden Bilder gemalt sowie Ampeln, Zebrastreifen u. ä. gebastelt. Die Bilder und Bastelarbeiten werden im Stuhlkreis vorgestellt, besprochen und anschließend im Gruppenraum oder Foyer des Kindergartens ausgestellt.

Spielerische Übungen

Nachfolgend werden praktische Übungsbeispiele vorgestellt, die während des gesamten Projektes und darüber hinaus gespielt werden können. Diese Spiele fördern das Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Reaktionsvermögen kindgerecht. Die Kinder sollten während des Spiels immer darauf hingewiesen werden, was konkret zu beachten ist und dass diese Situationen auch im Straßenverkehr von Bedeutung sein können.

Autofahrerspiel

- *Material:* Pappteller, Becher, Seilchen, Kartons
- *Lernziel:* Reaktion, Koordination, Rücksichtnahme
- *Beschreibung:* Die Kinder laufen durch einen selbst gebauten Straßen-Parcours. Den Teller nutzen sie als Lenkrad. Alle können in drei Geschwindigkeitsstufen (1 = langsam, 2 = mittel, 3 = schnell) fahren. Auf ein Signal hin reduzieren oder beschleunigen alle Kinder die Geschwindigkeit. Keiner darf ein anderes Auto berühren.
- *Variationen:* Einige Kinder übernehmen die Rolle von Fußgängern. An Kreuzungen immer anhalten. An Ampeln (ein Kind spielt Ampel mit rotem, grünem und gelbem Tuch) auf Signale achten. Ein Kind ist Polizist, der die Richtung weist. Zebrastreifen einbauen: Blickkontakt zu Autofahrern üben.

Spiegelbild

- *Lernziel:* Anpassung an den Partner, Rechts-Links-Koordination, räumliches Denkvermögen
- *Beschreibung:* Zwei Kinder stehen sich gegenüber. Ein Kind ist das Spiegelbild des anderen. Alles was das eine Kind vormacht, macht das Spiegelbild nach.
- *Variationen:* Langsame Fortbewegung einbauen. Achtung, nicht die anderen Kinder stören! Die Kinder laufen hintereinander zu zweit durch den Raum. Das



hintere Kind spielt den Schatten des Vordermanns. Schattenlaufen in Dreier oder Vierergruppen durchführen. Kleingeräte, wie Bälle, Reifen, Kisten einbeziehen.

1-2-3-4- Ampel rot

- *Lernziel:* Reaktionsschnelligkeit, Antizipation des Verhaltens anderer
- *Beschreibung:* Ein Kind, der Polizist, steht an der einen Raumseite und schaut gegen die Wand. Die anderen Kinder stehen mit dem Blick in den Raum auf der gegenüberliegenden Seite. Der Polizist ruft „1-2-3-4- Ampel rot“ und dreht sich dann um. Die Kinder laufen so schnell es geht in Richtung Polizist – sobald der Polizist sich aber umdreht, müssen sie ganz still und fest stehen bleiben. Wer vom Polizisten in der Bewegung erwischt wird, muss wieder zurück an die Wand gehen. Wer zuerst den Polizisten erreicht hat, darf in der nächsten Runde Polizist sein.
- *Variation:* Verschiedene Bewegungsformen – ggf. auch über einen Parcours.

Achtung der Ball kommt!

- *Material:* Wasserball oder Luftballon
- *Lernziel:* Reaktionsschnelligkeit, Koordination
- *Beschreibung:* Die Kinder werfen sich den Ball über ein gespanntes Tuch (= Sichtschutz) zu. Sie können den Ball erst kurz vorher sehen.
- *Variation:* Nach dem Ballwurf um die eigene Achse drehen, in die Hände klatschen oder auf den Boden setzen.

Blinzeltäter

- *Lernziel:* Auf Signale achten und sie erkennen, Reaktionsschnelligkeit
- *Beschreibung:* Kinder stehen paarweise hintereinander. Vor der Gruppe steht der Blinzeltäter. Er blinzelt unauffällig einem der ersten Kinder zu. Dieses Kind muss daraufhin ganz schnell in Richtung Blinzeltäter laufen. Sein Hintermann muss versuchen ihn festzuhalten. Schafft das Kind zu entweichen, werden die Rollen getauscht.



Stille Wünsche

- **Lernziel:** Nonverbale Kommunikation üben
- **Beschreibung:** Ein Kind ist Polizist und versucht, allen anderen Kindern ohne Sprache – nur pantomimisch – Anweisungen zu geben, z. B. „Kommt alle her“, „Lauft in die Ecke!“, „Mach dich groß!“, „Lauft schneller!“, etc.
- **Hinweis:** Wenn ihr z. B. über den Zebrastreifen gehen möchtet, macht euch bemerkbar und kontrolliert, ob der Autofahrer euch ein Zeichen gibt!

Situationen im Straßenverkehr erlernen

Die bisherigen Übungen bieten eine gute Grundlage für den nun folgenden Ausflug. Zunächst können typische Situationen aus dem Straßenverkehr auf dem Außen Gelände der Kita nachgestellt werden. Dann geht es in den Straßenverkehr in der Nähe der Kita. Wichtig ist, an überschaubaren Straßenverkehrssituationen und an wenig befahrenen Straßen zu üben. Reime oder Denkhilfen unterstützen die Kinder, sich bestimmte Regeln leichter zu merken, z. B. „Bordstein gleich Stopp-Stein“. Empfehlenswert sind Gruppen von fünf Kindern mit zwei Begleitpersonen, um das individuelle Üben zu ermöglichen.

Insbesondere die Themen, die durch das Verhalten der Kinder beeinflusst werden können, sollten im Mittelpunkt des Projektes stehen:

- Überqueren der Fahrbahn
- Sehen und gesehen werden
- Zeichen geben und erkennen.

Die Kinder müssen in die Lage versetzt werden, eine Stelle ausfindig zu machen, an der sie die Straße sicher überqueren können – auch wenn dafür Umwege in Kauf genommen werden müssen.

In mehreren Einheiten wird geübt, die Straße zu überqueren: z. B. an einer Fußgängerampel, an einer Ampelkreuzung (mit abbiegendem Verkehr), am Zebrastreifen, an einer Fahrbahn mit Mittelinsel oder -streifen, an einer Anwohnerstraße, an einer Straßeneinmündung, zwischen geparkten Fahrzeugen.

Es werden die Besonderheiten der verschiedenen Verkehrssituationen besprochen, demonstriert und geübt, z. B. Überqueren an der Fahrbahn am Zebrastreifen:

Es wird im Stuhlkreis besprochen, dass der Zebrastreifen nur dann sicher ist, wenn die Autofahrer sich an die Verkehrsregeln halten und den Fußgängern den Vorrang gewähren. Nicht alle Autofahrer halten sich daran. Deshalb müssen Kinder vor dem Überqueren immer vor dem Bordstein stehen bleiben und dort so lange warten, bis wirklich alle Autos angehalten haben. Einige Autofahrer geben ein Zeichen. Darauf sollten die Kinder achten. Erst dann dürfen sie losgehen. Dies kann mit Hilfe eines selbst gebastelten Zebrastreifen, kleinen Spielzeugautos und Figuren nachgestellt werden.

Es ist sinnvoll, die Eltern zu den Verkehrsübungen mit den Kindern oder zu einem Elterngespräch einzuladen, damit die gelernten Verhaltensweisen mit den Eltern kontinuierlich weiter geübt werden. Alternativ können die wichtigsten Hinweise in einem Elternbrief zusammengefasst werden. Entsprechendes Infomaterial steht kostenlos zur Verfügung (s. u.).

Hinweis an die Eltern:

Begleitend zu dem Thema gibt es umfangreiches Informationsmaterial. Es kann für die Eltern angefordert (s. u.) und in der Kindertagesstätte ausgelegt werden.

Weiterführende Informationen zum Thema:

Medienreihe des GDV zur Schulwegsicherung kann unter www.udv.de heruntergeladen oder kostenlos bestellt werden.

Die Initiative „Wir können das!“

Diese Projektbeschreibung ist Teil der Initiative „Wir können das!“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Verkehrswacht und der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e. V.

Die Initiative „Wir können das!“ hat speziell für den Kindergarten ein Medienangebot zum Thema Kindersicherheit zusammengestellt. Inhalte sind Arbeitshilfen für Erzieherinnen und Erzieher, Arbeits- und Spielseiten für Kinder sowie ein Poster für Eltern.

Die Medien stehen als Download zur Verfügung unter:

www.wir-koennen-das.de
oder auch über
www.das-sichere-kind.de
www.verkehrswacht-medien-service.de
www.kindersicherheit.de

Dort sind auch weitere Informationen zur Initiative „Wir können das!“ und zur Kindersicherheit zu finden. Kinder können sich spielerisch mit den Ampelinis über Unfallverhütung informieren unter www.ampelini.de

Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e. V.
Heilsbachstraße 13
53123 Bonn
Homepage: www.kindersicherheit.de

Text und Redaktion: Inke Ruhe, BAG Mehr Sicherheit für Kinder e. V.

Gestaltung: eobiont, Berlin

Stand: 3/2009